

Ortsamt Horn-Lehe Leher Heerstraße 105-107 28359 Bremen

**Senatorin für Klimaschutz, Umwelt,
Mobilität, Stadtentwicklung und Wohn-
ungsbau**

Nachrichtlich:

- Beirat Horn-Lehe
- Presse
- Deichverband am rechten Weserufer
- SFV Bremen e.V.
- Ortsämter und Beiräte Hemelingen, Osterholz, Schwachhausen/Vahr, Blockland und Findorff

Auskunft erteilt
Ortsamtsleiterin Inga Köstner

T (04 21) 361 3052
F (04 21) 496 3052

E-Mail:
inga.koestner@oa-horn-lehe.bremen.de

Datum und Zeichen
Ihres Schreibens

Unser Zeichen
(bitte bei Antwort angeben)

Bremen, 14. Dezember 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Koordinierungsausschuss des Beirates Horn-Lehe hat in seiner gestrigen Sitzung (13.12.2022) den folgenden **einstimmigen Beschluss** gefasst, mit dem er die Herstellung einer geregelten Wasserzufuhr zur Kleinen Wümme aus der Weser fordert. Ich bitte um weitere Bearbeitung.

Der Beirat Horn-Lehe fordert die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau und die ihr zu- und nachgeordneten Behörden sowie ggf. weitere zuständige Stellen auf, die seit geraumer Zeit durch den Deichhauptmann am rechten Weserufer, Dr. Michael Schirmer, geplante Wasserzufuhr zur Kleinen Wümme schnellstmöglich zu realisieren. Er unterstützt hierbei ausdrücklich die Arbeit des Deichverbandes und des Sportfischervereins Bremen e.V.

Der Beirat Horn-Lehe fordert die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau auf, ein beschleunigtes Planfeststellungsverfahren durch alle Beiräte der angrenzenden Stadtteile und Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Der Anstich sollte laut Dr. Schirmer in Hemelingen die Weser verbinden und wäre nach seinen Berechnungen mit natürlichem Gefälle ca. 2,4 km lang.

Der Beirat Horn-Lehe bittet die Beiräte Hemelingen, Osterholz, Vahr/Schwachhausen, Blockland und Findorff (Torfkanal) um gleichlautende Beschlussfassungen.

Begründung:

Die Kleine Wümme wird durch diverse Eingriffe sowie klimatische Einflüsse und Veränderungen insbesondere in den heißen und regenarmen Sommermonaten immer wieder trockenfallen bzw. austrocknen. Dadurch werden auch die angrenzenden Gewässer wie der Osterholzer Friedhofsee,

Dienstgebäude

Leher Heerstr. 105-107
28359 Bremen

Straßenbahn/Bus



Linien 4, 33, 34
Horner Mühle

Öffnungszeiten

Mo - Do: 9 - 15 Uhr
Fr: 9 - 13 Uhr
und nach Vereinbarung

Internet/E-Mail

www.ortsamt-horn-lehe.bremen.de
office@oa-horn-lehe.bremen.de

der Vahrer See, der Rhododendronpark, der Stadtwald und alle angeschlossenen Gräben und Fleete in Mitleidenschaft gezogen. Die Kleine Wümme und Ihr Wasserhaushalt ist maßgeblich für die Wasserzufuhr im gesamten Bremer Osten von klimatechnischer und biologischer Bedeutung. Durch sie und die Verdunstung der angrenzenden Gewässer werden in den Stadtteilen die Sommertemperaturen um einige Grad Celsius gesenkt. In den kühleren Jahreszeiten ist die Fließgeschwindigkeit nur noch sehr niedrig, was – bedingt durch Klimaveränderungen und fehlende Niederschläge – noch verstärkt wird. Die angegliederten Grünflächen sind essentiell für die Temperaturregulierung in der Stadt, die nur funktioniert, wenn genügend Wasser vorhanden ist.

Der Klimawandel ist für Stadt durch häufigere Starkregenereignisse, Hitzewellen und Trockenperioden eine große Herausforderung. Die gleichzeitig zunehmende Urbanisierung und der damit verbundene Anstieg der versiegelten Flächen beeinflusst den Wasserhaushalt und das Abflussregime in den Städten zusätzlich negativ. Vegetationsflächen, die gut mit Wasser versorgt sind und damit durch Verdunstung kühlen, sind in der Stadt nur in begrenztem Umfang vorhanden. Als Folge heizt die Stadt sich schneller auf als die offene Landschaft; sie speichert Wärme und kühlt in der Nacht weniger schnell ab. Wärme- beziehungsweise Hitzeinseln sind ein typisches Merkmal des Stadtklimas. Klimaprojektionen zeigen, dass mit einem weiteren Anstieg der mittleren jährlichen Lufttemperatur in Deutschland bis zum Ende des Jahrhunderts gerechnet werden muss. Daher sind neue Ideen und strategische Ansätze zur Integration von Wasserwirtschaft und Stadtplanung erforderlich. Die Nutzung von Oberflächenwasser zur Verdunstungskühlung kann einen wichtigen Beitrag zu einer intelligenten, dezentralen Wasserbewirtschaftung für die Verbesserung der Wasser- und Energiebilanz sowie zur Minderung negativer Hitzeinseleffekte in den Städten leisten.

Des Weiteren hat sich gerade gezeigt, dass die Kleine Wümme ein Habitat für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten ist. Gerade die mit Ihr verbundenen kleinen Gewässer in der östlichen Stadt sind eigentlich immer auch Biodiversitätshotspots für Wirbeltiere und Wirbellose. Insbesondere zu nennen sind hier Fische, Amphibien und Libellen, aber auch zahlreiche weitere Insekten- und Krebsarten finden in solchen Gewässern den benötigten Lebensraum. Daher ist eine dauerhafte Wasserführung, bestenfalls sogar Strömung grundsätzlich wünschenswert. Durch die Wasserzuführung werden auch getrennte Lebensräume wieder miteinander vernetzt, sodass ein besserer Austausch von Arten über den städtischen Raum und darüber hinaus stattfinden kann. Dies betrifft beispielsweise wandernde Tierarten wie den Aal (in der Kleinen Wümme häufig anzutreffen), Wandersalmoniden (auch nachweisbar) Amphibien und erneut zahlreiche weitere Wirbellose. Fließende Gewässer verbinden Lebensräume zu einem Biotopverbund, ermöglichen natürliche Wanderungen und können die Artenvielfalt (Biodiversität) und damit auch die Ökosystemfunktion erhöhen. Eine regulierte Wasserzufuhr aus der Weser ist daher schnellstmöglich herzustellen, um die Kleine Wümme wieder zu einem ganzjährigen Fließgewässer zu machen und somit die Lebensqualität für Mensch und Tier im Stadtgebiet durch den Erhalt der oben genannten Grün- und Wasserflächen zu steigern. Durch diese Maßnahme beugen wir negativen ökologischen Auswirkungen und Folgen des Klimawandels vor.

Auch werden die eingebrachten Schadstoffe durch Regenabwässer und andere Einleitungen (z.B. Mischabwässer) im Bereich der Kleinen Wümme durch eine dauerhafte Wasserzufuhr auf ein verträglicheres Maß verdünnt und sind dann in der Gesamtwassermasse deutlich weniger schädlich für alle Organismen.

Mit freundlichen Grüßen



Köstner